

Alle Transplantationszentren überprüft

Nach Bekanntwerden des Göttinger Transplantationskandals im Sommer 2012 haben Politik und Selbstverwaltung ein ganzes Maßnahmenbündel für mehr Kontrolle und Transparenz in der Transplantationsmedizin auf den Weg gebracht. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. So konnten mittlerweile die Prüfungen aller 126 Transplantationsprogramme für die Jahre 2010–2012 abgeschlossen werden. Im vergangenen Jahr haben die Kommissionen insgesamt 50 Programme geprüft, davon 13 Herz-, 13 Lungen-, 14 Nieren- und 10 Pankreasprogramme. Über die Ergebnisse legten die Prüfungs- und Überwachungskommission im vergangenen November im Rahmen einer Pressekonferenz ihren Tätigkeitsbericht 2015 vor. (1)

Insgesamt konnten die Kommissionen feststellen, dass der Großteil der Transplantationszentren beanstandungslos gearbeitet hat. In wenigen Fällen haben sie jedoch systematische Manipulationen und Richtlinienverstöße aufgedeckt.

Dass diese Unregelmäßigkeiten an die Öffentlichkeit gebracht werden konnten, ist vor allem

ein Beleg für die effektive und professionelle Arbeitsweise der Kommissionen. Dies bestätigt die Bundesregierung in ihrem zweiten Bericht vom 11.01.2016 (2) und weist darauf hin, dass die verstärkte Prüftätigkeit zu mehr Rechtssicherheit für die Transplantationszentren und die Entnahmekrankenhäuser geführt hat und gleichzeitig das Vertrauen der Allgemeinheit in das System der Organspende gestärkt wurde.

Die Arbeit der Kommissionen stößt auch außerhalb Deutschlands auf Interesse. So berichteten ihre Vorsitzenden im September 2015 der EU-Kommission über die Erfahrungen.

Ab der kommenden Prüfperiode gilt eine neue gemeinsame Geschäftsordnung, die in Zukunft die Arbeit der Kommissionen und den Ablauf der Prüfungen transparent regeln wird. (3)

Vertrauensstelle nimmt Hinweise auf Auffälligkeiten entgegen

Eine wichtige Anlaufstelle für interessierte Bürger, Patienten, Angehörige und Mitarbeiter von Transplantationszentren oder Entnahmekrankenhäusern sowie anderen in das Transplantationsgeschehen eingebundenen Stellen war auch im Jahr 2015 die Vertrauensstelle Transplantationsmedizin. Diese nimmt auf vertraulicher Basis – auch anonym – Hinweise auf Auffälligkeiten im Bereich der Organspende und -transplantation entgegen. Die 49 Anfragen und Hinweise im vergangenen Jahr wurden durch die Leiterin, Frau Prof. Ruth Rissing-van Saan, Vors. Richterin am Bundesgerichtshof i. R., bearbeitet, gegebenenfalls unter Einbezug der Prüfungs- und Überwachungskommission. ■



Foto: picture alliance



(1) www.baek.de/TB15/Transplantation1

(2) www.baek.de/TB15/BT

(3) www.baek.de/TB15/GGO-PUEK